



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Alte und bewehrte Richtschnur der Welt-Geistlichen Heyligkeit

Elffen, Nicolas

Köln, 1677

Das XIV. Capitel. Sey Embsig in Betrachtung/ Gebett/ und Geistlichem
Lesen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50992)

Das XIV. Capitel.

Señ embsig in Betrachtung/ Gebett/ und Geistlichem Lesen.

S. Basilius : Demnach soll ein Jungfraw/ die sich Christo/ in wahrer Keuschheit vereinigt/ und sich selber dem Wort/ und der Weisheit Gottes/ durch ihr ganzes Leben/ vermählet hat/ Klug und fürsichtig seyn/ darneben alle Thorheit und Frechheit/ durch embsige Betrachtung Göttlicher Ding/ verjagen/ und die schöne der Weisheit/ damit sie vereiniget ist / in ihrem Gemüth erglantz lassen. Dan es wil einer Jungfrawen und Gespons Christi/ vor allen Menschen/ die ihr Seligkeit suchen/ in allweg gebühren/ die Werck der Seelen/ so durch die Sinnlichkeiten beschehen/ vom eusserlichen/ auff das innerlichen zu wenden/ mit ihrem Bräutigam / in der heimlichen
E Schlaff.

Schlaffkammer ihres Gemüthes
 als mit Gott dem Wort selber/ im
 merdar Sprach zu halten/ und in
 seinem Gesatz und Evangelium
 auch über ein jede Lehr/ welche die
 schöne des Bräutigams verkün-
 digt/ zu frolocken/ und durch die
 heilige Geburt Göttlicher Ver-
 ständniß/ je länger je mehr Weis-
 heit zu erlangē/ biß sie endlich durch
 vereinigung Himlischer Weisheit
 in den jenigen/ dem sie zugefügt ist
 ganz und gar versenckt / und die
 Summa auß einem Menschen zu
 einem unsterblichen Gott/ gleich
 wie dieser ist/ dem sie beywohnet
 gemacht/ und von aller männiglich
 dafür gehalten wird. S. Basil. lib.
 de vera Virginit.

S Hieronymus : Neben gewisse
 Ordnung der Psalmodey und
 des Gebetts/ welches du verrichten
 solst umb die dritte/ sechste/ unneun-
 te Stund/ zur Vesperzeit/ mitten in

der Nacht/ und des Morgens frü-
he/ neben dieser bestimmten Zeit des
bettens/ bestimme dir auch gewisse
Stund/ in welchen die Göttliche
Schrift außwendig lehren und
Lesen sollest/ nit bis zum Verdruß/
sondern zu einer Erlüstigung/ und
underricht deiner Seel. S. Hieron.
Tom. 1. Epist. 8. ad Demetriad.

S. Ambrosius: Ein offteres Ge-
bett/ machet ein Jungfrau bey
Gott angenehm. Dan so der Pro-
phet/ von ihm selbst außsagt: des
Tags durch hab ich siebenmahl ge-
sprochen dein Lob/ welcher mit den
Reichs-Geschäften beladen war.
Was ist unsere Schuldigkeit/ denen
befohlen ist: Wachet und bettet/
auff daß ihr nit eingehet in die Ver-
suchung. Gewißlich das gewöhn-
lich Gebett mit Dancksagung solle
verrichtet werden/ wan wir auffste-
hen vom Schlass/ wan wir gehen
auß dem Zimmer/ vor und nach

demessen/ zur zeit des Messopffers
 endlich wan wir uns begeben zu der
 Ruhe. Ja ich will auch/ das du
 deiner Schlaffkammer/ das Gebet
 des Herrn/ und die psalmen Davids
 sehr offtermahl ablesest. Wan du
 erwachest/ ehe du einschlaffest/ gleich
 im anfang der Ruhe/ halte dein
 Hertz frey von allen zeitlichen Sorgen/
 damit auch der Schlaff die
 mit betrachtung Göttlicher Dinge
 Beschäftiget überfalle. Auch den
 postolischen Glauben/ sollen wir
 aller frühe vor auffgang der Sonnen/
 absonderlich betten/ und unser
 dem/ unser Hertz versieglen: So
 auch zum selbigen unsere Zuflucht
 nehmen/ wan uns ein Schrecken
 zustößt. S. Ambr. Tom. 4. lib. 3. de
 Virg.

S. Hieronymus: Vor allem erlern
 sie den Psalter Davids/ und in
 solchem Gesäng seye ihre Lust: In
 den Sprüchen Salomons/ wird die
 find

finden die Form und Regeln eines
Gottseligen Lebens : in dem Buch
Ecclesiastes soll sich gewöhnen/ al-
les mit Füßen zu treten/ was der
Welt ist: das Buch Job/ gibt ihr
an die Hand Exempel der beständi-
gen Tugend und Gedult. Darauff
verfüge sie sich zu den Heiligen E-
vangelien und lege selbige niemahl
aus ihren Händen: die Geschichten
der Apostel/ wie auch ihre Send-
schreiben trücke sie ins Hertz mit al-
lem Enffer und Begierd. Sie solle
sich hüten für allen irrigen und A-
pogriphischen Bücher / und wan
selbige lesen will/ nit auß Begierd
zu lernen die Wahrheit/ sonder die
darin beschriebene Wunderwerck/
alsdan solle sie woll fassen/ daß sel-
bige Bücher von denen nicht be-
schrieben seynd / deren Nahm sie
führen/ auch daß in selben viel fal-
sches und irriges ist/ und daß ein
sehr kluger und gescheider Mensch

seyn muß/ der in solchem Noth das
 Golt finde und onderscheide. In
 stättem Gebrauch solle sie haben die
 tractätlein des H. Cypriani, die
 Sendschreiben Athanasii, und die
 Bücher Hilarii wird sie lesen sicher
 und ohn gefahr einiges anstoß/ und
 irrthums. Summa sie ergetze sie
 in solchen Schrifften und Büchern
 darin die wahre Gottseligkeit / und
 der aufrichtige Glaub nit wackelt.
 Die übrige lese sie also / daß sie
 mehr urtheile als nachfolge. S. Hiero-
 ron. Tom. 1. Epist. 7. ad Lætam.

Das XV. Capitel.

Demuth solle seyn ein stäte und
 ewige Gesellin der Jungfrawschafft.

S. I. Der Jungfräwlicher Nider-
 trächtigkeit ein vollkommer Lehrmeister
 der demütige Iesus.

S. Augustinus: Die Jungfräw-
 che Keinigkeit solle zum eigent-
 thümlichen Lehrmeister und Be-